

# Überdurchschnittliche Qualität am Ospidal

**Im Qualitätsbereich ist das Spital Unterengadin top. Dies belegen die jüngsten Ergebnisse bei der Patientenbefragung und bei der Assistenzärztebefragung.**

Alle vier Jahre führt das Ospidal mit einer externen Firma eine detaillierte und ausführliche Befragung zur Zufriedenheit der stationären Patienten durch. Im Jahr 2016 war es wieder soweit. Bei der jüngsten Befragung konnte die Gesamtzufriedenheit aller Patienten erneut leicht von 88.3% (2012) auf 88.5% gesteigert werden. Seit Beginn der Messungen im Jahr 2005 konnte sich das Regionalspital in Scuol stetig verbessern. Besonders gute Ergebnisse konnte bei den Fragen «Fühlten Sie sich respektvoll behandelt?» (94%) und «Würden Sie dieses Spital bei Bedarf wieder aufsuchen?» (93.7%) erreicht werden. Eine besonders hohe Zufriedenheit mit 97% ergab sich für die Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe unter der Leitung von Chefärztin Frau Dr. Meike Droste-Vehn sowie der Abteilung für Komplementärmedizin unter Leitung von Co-Chefarzt Dr. Hannes Graf. «Wir sind mit dem Ergebnis insgesamt sehr zufrieden und es zeigt sich, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt der Spitaldi-

rektor Dr. Joachim Koppenberg. Dieses Ergebnis sei jedoch zugleich Ansporn, künftig noch besser zu werden. Aus den Umfrageergebnissen wurde bereits ein konkreter Massnahmenkatalog für die kommenden zwei Jahre erstellt, welche weitere Optimierungen vorsieht.

**ASSISTENZÄRZTE SIND SEHR ZUFRIEDEN**  
Gute Rückmeldungen bekam das Spital Unterengadin auch von den Assistenzärzten. Jedes Jahr befragt die ETH Zürich zusammen mit der Ärztervereinigung FMH die Assistenzärzte in den Schweizer Spitälern zu ihrer Ausbildungssituation. Das Ospidal in Scuol schneidet dabei regelmässig mit sehr guten Noten ab. Besonders erfreulich sind die Ergebnisse für 2016. So sind diesmal die Globalnoten überdurchschnittlich: in der Chirurgie mit 5.0 gegenüber dem Schweizer Durchschnitt von 4.7 und in der Inneren Medizin mit der Note 5.1 gegenüber 5.0. Zudem liegen in beiden Fachbereichen auch praktisch alle befragten Bereiche über

dem Schweizer Durchschnitt. Neben den Bereichen Vermittlung von Fachkompetenz, Lernkultur, Führungskultur, Fehlerkultur und Patientensicherheit, Entscheidungs- und Betriebskultur wird nach der sogenannten «evidenced based medicine» gefragt. Es geht also darum, ob die gelernten Massnahmen dem aktuellen wissenschaftlichen Standard entsprechen. «Am Ospidal wird der Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses viel Bedeutung beigemessen, gerade in der aktuellen Zeit des Ärztemangels», sagt Koppenberg. Der Spitaldirektor gratuliert den verantwortlichen Chefärzten Drs. Gian Flury und Frank Kuhlhoff und Ihren Teams zu dem besonders guten Ergebnis.

**REGELMÄSSIGE QUALITÄTSMASSNAHMEN**  
Neben den regelmässigen und gezielten Qualitätsmassnahmen wird am Ospidal auch das Qualitätsmanagement selbst regelmässig überprüft. Im November 2016 erfolgte durch die Stiftung sanaCERT (Schweizerische Stiftung für die Qualitätssicherung im Gesundheitswesen) ein sogenanntes Überwachungsaudit. Hierbei wurden keine Auflagen oder Empfehlungen ausgesprochen. Die sanaCERT kam zu dem Schluss, dass «man nun v.a. dafür Sorgen müsse, dass das hohe Qualitätsniveau gehalten werden könne». Gemäss Koppenberg sind die externen Überprüfungen für das Ospidal besonders wichtig, da man nur so feststellen könne, dass man sich tatsächlich qualitativ auf einem hohen Niveau befinde und dies nicht nur behaupte. «Somit gibt es erfreulicherweise auch für Patienten wenig Anlass, die im Ospidal angebotenen medizinischen Dienstleistungen woanders in Anspruch nehmen zu müssen», sagt er.



Das Ospidal kann ausgezeichnete Ergebnisse im Bereich Qualität vorweisen.